

Spiel mit gefalteten Stahlbändern in der Galerie Corona Unger

VON RAINER B. SCHOSSIG

Bremen. In der neuen Kabinettausstellung der Galerie Corona Unger sind Skulpturen von Robert Krainhöfner zu sehen, die vorführen, dass Biegen und Brechen nicht ausreicht: Es muss schon Messen und Rechnen hinzukommen, um vom Suchen zum Erfinden zu kommen. Ausgangspunkt der sogenannten „Falträume“ Krainhöfners sind nahezu roh belassene, massive Stahlbänder, deren Verformungen jedoch wie spielerisch erzeugt erscheinen.

Krainhöfner knickt und schneidet, faltet und biegt das schwere, eigensinnige Material dergestalt, dass aus den intelligent verdrehten Flächen nicht nur neue positiv verwinkelte Körper entstehen, sondern zugleich auch neue, negative Durchblicke und Leerräume. Diese scheinbar spontan entstehenden Faltformen haben überzeu-

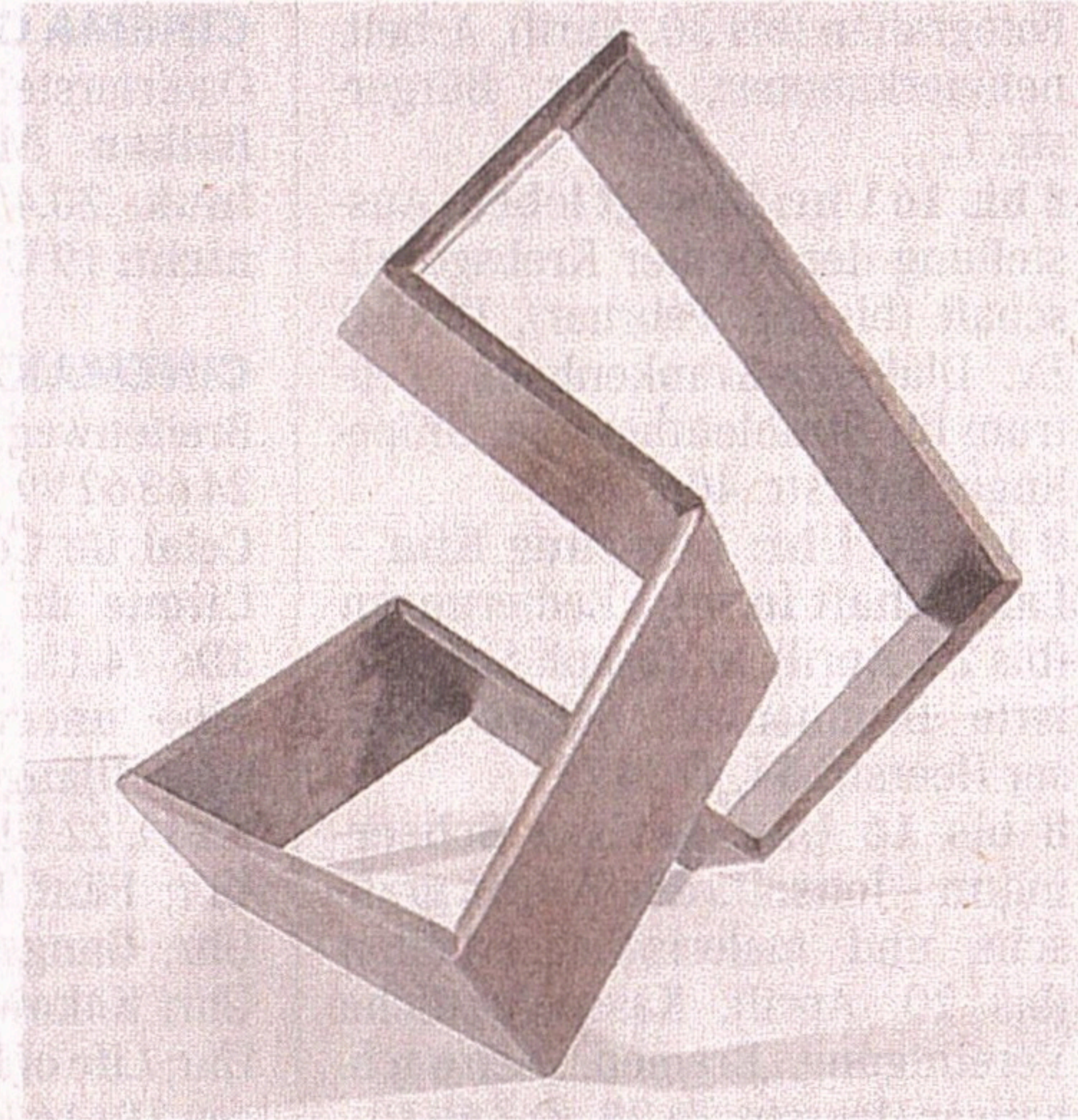
gende Proportionen, ja, oft sogar verborgene quer verlaufende Symmetrien. Robert Krainhöfner, der 1967 in Jena geboren wurde, hat nach einer Werkzeugbauerlehre Bildhauerei in Nürnberg studiert und bisher vorwiegend in Thüringen ausgestellt. Gut, dass dieser intelligente Bildhauer nun auch in Bremen bekannter wird.

Einen hübschen Kontrast dazu bilden die neun Bilder von Natalie Thomkins. Unter dem Spiegel-Motto „RomAmoR“ präsentiert die 50-Jährige italienische Landschaften und Stilleben, die in den letzten zehn Jahren entstanden sind. Unbekümmert verharrt die Malerin im Gegenständlichen und Greifbaren. Gleich ob Früchte, Objekte oder Vasen, Tücher oder Instrumente, gleich ob Bäume, Blumen, Wälder oder Felder – ihre Kunst fühlt sich im „einfachen Leben“ sichtlich wohl. Doch was „naiv“ aussieht, ist wohl geplant und kunst-

historisch verortet. Sie bedient sich gern der Faltenwürfe Cézannes oder der Palette Paula Modersohn-Beckers. Und der Blick auf einen „Frühstückstisch“ von Natalie Thomkins ist dem Blick von Daniel Spoerri durchaus verwandt.

Natalie Thomkins, die in Berlin bei Karl-Horst Hödicke studierte, ist in Bremen keine Unbekannte; erst im vergangenen Jahr war sie hier in der Städtischen Galerie zu Gast. Sie lebt und arbeitet in Umbrien. Sammler und Liebhaber ihres Werkes können nun bei Corona Unger ihre Kenntnis der künstlerischen Entwicklung der Malerin anschaulich vertiefen.

Galerie Corona Unger, Georg-Gröning-Straße 14, Telefon 34 67 47 4. Die italienischen Bilder von Natalie Thomkins und die Falträume von Robert Krainhöfner sind dort noch bis zum 10. März 2013 zu sehen.



Eines von Krainhöfners Stahlbändern. FOTO: FR